

# Inhalt

Vorwort . . . . .	9
A. ALLGEMEINE DOGMATIK . . . . .	11
I. Was ist eigentlich ‚Dogmatik‘? . . . . .	11
1. Einführen – wozu, wohin? . . . . .	11
a) Eine erste Definition . . . . .	11
b) Zur Methode katholischer Dogmatik . . . . .	12
c) Quellen der Dogmatik . . . . .	13
d) Dogmatik – eine Wissenschaft? . . . . .	14
e) Grundaufgaben der Dogmatik . . . . .	15
2. Dogmatik, Fundamentaltheologie oder „systematische Theologie“? . . . . .	16
II. Themen und Arbeitsweisen dogmatischer Theologie . . . . .	18
1. Was ist ein ‚Dogma‘? . . . . .	18
a) Eine mögliche Definition . . . . .	18
b) Entstehungs- und Problemgeschichte . . . . .	18
c) Dogma heute . . . . .	20
2. Dogmenhermeneutik . . . . .	21
a) Richtig auslegen, aber wie? . . . . .	21
b) Hermeneutische Grundregeln . . . . .	23
3. Dogmatik als Denkformanalyse . . . . .	24
III. Dogmatische Prinzipienlehre . . . . .	27
1. Was ist ‚Glaube‘? . . . . .	27
a) Nichts Genaues wissen? . . . . .	27
b) Was und wie ‚glaubt‘ der Glaube? . . . . .	28
c) Ist Glaube vernünftig? . . . . .	28
d) Glauben und bekennen . . . . .	29
2. Wie ‚denkt‘ der Glaube? . . . . .	30
a) Rede und Antwort stehen – eine Aufgabe für jede und jeden? . . . . .	30
b) Glauben und Denken: Eine wechselvolle Beziehungsgeschichte . . . . .	32
c) Eine aktuelle Verhältnisbestimmung von Glaube und Vernunft als Aufgabe der Dogmatik . . . . .	36
3. Wie verantwortet sich Glaube? . . . . .	39
a) Glaube und Gewissheit . . . . .	39
b) Glaube und Autorität: Das Erste Vatikanische Konzil . . . . .	40
c) Zwischen den Konzilien . . . . .	44
d) Glaube als Zustimmung: Das Zweite Vatikanische Konzil . . . . .	45
4. Wie ‚wahr‘ ist Glaube? . . . . .	47
a) Nur ein Sprachproblem? . . . . .	47
b) Philosophische Wahrheitstheorien . . . . .	48

c) Theologisches Wahrheitsverständnis und die philosophischen Wahrheitstheorien . . . . .	52
d) Bewahrheitung des Glaubens als Verantwortbarkeit theologischer Wahrheit . . . . .	54
<b>IV. Dogmatik als Sprachlehre des Glaubens . . . . .</b>	<b>56</b>
1. Grundlagen einer Sprachlehre des Glaubens . . . . .	56
a) Grammatik – Semantik – Pragmatik des Glaubens . . . . .	56
b) ‚Wort Gottes? . . . . .	57
c) Eine Kriteriologie der Glaubenssprache . . . . .	57
2. Grundprinzip christlicher Glaubenssprache: Gotteswort in Menschenwort . . . . .	61
a) Zur Pragmatik einer Glaubenssprache unter dem Maßstab des Bilderverbots . . . . .	61
b) Die anthropologische Grundregel christlicher Glaubenssprache . . . . .	62
c) Grundzüge einer Hermeneutik christlicher Glaubenssprache . . . . .	63
3. Die inkarnatorische Dynamik christlicher Glaubenssprache . . . . .	65
a) Jesus Christus – das Sprachereignis Gottes . . . . .	65
b) Von der Frohbotschaft zum Evangelium . . . . .	67
4. Die Bibel als paradigmatische Gestaltwerdung christlicher Glaubenssprache . . . . .	69
a) Die hermeneutische Grundproblematik . . . . .	69
b) Zugangsweisen . . . . .	69
c) Von der Menschwerdung zur Schriftwerdung . . . . .	75
d) Wie ‚wahr‘ ist die Schrift? . . . . .	77
e) Die Schrift als Medium der Erinnerung . . . . .	81
5. Einheit und Vielfalt der Sprachformen des Glaubens . . . . .	82
6. Kirche als Sprach- und Überlieferungsgemeinschaft . . . . .	83
a) Kirche als ‚creatura Evangelii‘ . . . . .	83
b) Hören, Verkündigen und der Dienst am Wort . . . . .	84
c) Kirche und Heilige Schrift . . . . .	85
7. Wie bleibt ‚Kirche‘ in der Wahrheit? . . . . .	89
a) Von der ‚Apostolischen Tradition‘ zur Überlieferungsgemeinschaft ‚Kirche‘ . . . . .	89
b) Zum Verhältnis von Schrift und Tradition . . . . .	92
c) Lebendige Überlieferung . . . . .	97
8. Wer sagt, was in der Kirche gilt? . . . . .	98
a) Modelle des Miteinanders . . . . .	98
b) Das Lehramt der Theologie . . . . .	99
c) Kirchliches Lehramt . . . . .	101
d) Die Communio-Theologie des Zweiten Vatikanischen Konzils . . . . .	104
e) Jenseits von ‚unfehlbar‘ . . . . .	105
<b>B. SPEZIELLE DOGMATIK . . . . .</b>	<b>107</b>
1. Zur Traktatstruktur der Dogmatik . . . . .	107
a) Entstehung und Systematik . . . . .	107
b) Gegenwärtige Tendenzen und Neuansätze . . . . .	108

---

2. Trinitätstheologie als Ausgangspunkt und Ziel aller christlichen Gottesrede . . . . .	108
a) Moderne Fraglichkeit . . . . .	108
b) Wer ist ‚Gott‘? . . . . .	109
c) Christologie: Gott mit uns . . . . .	110
d) Das ‚nervöse Zentrum‘ der Trinitätstheologie . . . . .	114
3. Schöpfung und Erlösung . . . . .	115
a) Sein aus Gott . . . . .	115
b) Vollendung in Gott . . . . .	117
4. Kirche und Sakramente: Zeichen und Mittel des Heils . . . . .	120
a) Kirche: Zwischen Anspruch und Wirklichkeit . . . . .	120
b) Kirchenbilder . . . . .	121
c) Die eine Kirche Christi und die vielen Kirchen . . . . .	123
d) Kirche und Welt . . . . .	123
e) Sakramente: Zeichen des Heils und Feiern der Erlösung . . . . .	124
5. Eschatologie . . . . .	129
a) Ende und Anfang . . . . .	129
6. Eine Hoffnung, die Gründe nennt . . . . .	131
a) Leib, Seele, Unsterblichkeit . . . . .	131
b) Gericht . . . . .	132
c) Fegefeuer/Läuterung . . . . .	133
d) Himmel und Hölle . . . . .	134
Literatur . . . . .	137
Register . . . . .	143